

Was geschah wann an den Kurpark-Teichen ?

2003

Während einer Hitzewelle im Juli 2003 (Jahrhundertsommer) kam es zu einem **Entensterben** am Großen Teich. Am 22.07.03 wurden erste tote Enten am Teich und an der Usa entdeckt, insgesamt wurden zunächst 15 bis 20 verendete Tiere gefunden. Kranke Tiere wurden im Geflügelinstitut der Universität Gießen untersucht und als Krankheitsursache **Botulismus** (Vergiftung durch Botulinumtoxin) festgestellt. Auch in den folgenden Wochen bis Ende August wurden immer wieder tote oder schwer erkrankte Wasservögel geborgen. [**Insgesamt starben mehr als 50 Wasservögel bei dem Ausbruch.**]

Botulinumtoxin ist ein Nervengift (das stärkste bekannte Gift), das unter bestimmten Voraussetzungen von dem Bakterium *Clostridium botulinum* produziert wird. Diese Bakterien sind im Gewässergrund ständig vorhanden, lösen aber normalerweise keine größeren Probleme aus. Bei ungünstigen Bedingungen (hoher Nährstoffgehalt, geringer Sauerstoffgehalt bzw. sauerstofffreie Umgebung, erhöhte Temperaturen) kommt es aber zur Auslösung der Giftproduktion. Es gibt unterschiedliche Bakterientypen, die jeweils für verschiedene Tierarten (bzw. bei einem Typ auch für den Mensch) gefährlich sind. Die Erkrankung von Wasservögeln geht in der Regel auf **Typ C** zurück, der **für den Menschen nicht** und für Fische nur im geringen Maße **gefährlich** ist. **Vergiftungserscheinungen sind Lähmungen, die ohne Behandlung in der Regel zum Tod führen.**

Auf unterschiedlichen Wegen wird das von Bakterien des Typs C gebildete Gift von Wasservögeln aufgenommen. Enten z.B. nehmen es beim Gründeln auf bzw. fressen Kleintiere, in denen sich das Gift über die Nahrungskette tausendfach angereichert hat (das Gift wirkt nämlich nur auf das Nervensystem von Wirbeltieren; wirbellose Tiere dagegen nehmen es auch auf, erkranken aber nicht!). Andere Wasservögel (z.B. Haubentaucher) können Fische fressen, die das Gift aufgenommen haben. Generell sind aber Fleisch und Aas fressende Vögel gegen das Gift relativ immun. Singvögel können dagegen nach der Aufnahme nur einer vergifteten Fliegenlarve auf der Stelle tot umfallen. **Der wichtigste Übertragungsmechanismus sind im Flachwasser liegende Kadaver** und die sie besiedelnden Fliegenlarven. Die **Beseitigung toter Tiere ist deshalb entscheidend für die Vorbeugung und den Stop von Botulismusausbrüchen.** (1, 2, 3, 4, 5, 6 und Uwe Westphal: Botulismus)

Als Folge des Entensterbens wurde der Zustand der Kurparkteiche, der eben zum Auftreten der Erkrankungen geführt hat, diskutiert. Zusammenfassend wurden folgende Probleme aufgeführt:

- der nach dem Teichumbau verringerte Wasserkörper und niedrigere Wasserstand
- gleichbleibend hohe Zahl von Wasservögeln, die durch intensive Fütterung am Teich gehalten wird (Überpopulation)
- erhöhter Nährstoffeintrag in den Teich (Überdüngung), v.a. durch die große Entenpopulation
- als direkter Auslöser: Hitzeperioden im Sommer

Vom Staatsbad wurde eine „Projektgruppe aus Fachleuten“ (Biologen, Veterinäre, Naturschützer u.a.) einberufen und erste **Präventionsmaßnahmen** ergriffen: eine **Hilfskraft zur Beseitigung der toten Tiere und Entfernung des Algenschlammes** wurde eingestellt (**der Teich war zu diesem Zeitpunkt so stark mit Schwebealgen besetzt, dass der ganze Teich wie grüne Tinte aussah**). Nach langer Wartezeit wurden Ende des Sommers endlich zwei Fontänen zur Belüftung des Teichs installiert. Für den (noch dem Land gehörenden) Park wurde ein Fütterungsverbot (nach Privatrecht) ausgesprochen. [In der Gefahrenabwehrordnung verankertes, kommunales Fütterungsverbot in Bad Nauheim aber erst später] Im August 2003 wurde aus einer privaten Initiative heraus (Vorläufer des Erna-Ente-Teams) das erste Mal ein Informationsspaziergang an den Teichen durchgeführt (7, 8). Ziel war es zu zeigen, wie man auch ohne Füttern Freude an den Tiere im Park haben kann.

Als nächster Schritt zur Verbesserung des Teichzustands wurde dann vom Staatsbad (beraten durch die Projektgruppe) die **Verringerung der Entenpopulation** in Angriff genommen. Es sollten ca. 100 Hausenten und Hausentenmischlinge eingefangen und in Tierparks umgesiedelt werden. Schließlich fand **eine Fangaktion** statt, bei der die Tiere mit Futter in eine Fangvoliere gelockt wurden und **insgesamt 11 (!) Tiere** umgesiedelt wurden. (9) Die Aussiedlung der Enten wurde heiß diskutiert und Gegner der Fangaktion versuchten sogar, das Einfangen zu behindern (Füttern der Tiere, Zerstören von Hinweisschildern). (10, 11)

Ebenfalls während dieser Veränderungen an den Teichen wurde der Erna-Ente-Treff aus einer privaten Initiative heraus eingeführt: Nachdem der erste Leserbrief des Maskottchens „Erna Ente“ in der Zeitung erschien, fand **am 01.09.2003 die erste kontrollierte Fütterung am Kleinen Teich** statt. Nach kurzer Zeit wurde der Treff auch vom Staatsbad unterstützt. (12, 13) Zu dieser Zeit gab es noch mehr als 100 Stock- und Hausenten und viele Bläss- und Teichrallen an den Teichen, die das Betteln erst noch verlernen mussten.

2004

Zu Anfang des Jahres 2004 wurde intensiv darüber diskutiert, wie das Management der Kurparkteiche langfristig aussehen soll – die Ansichten darüber gingen weit auseinander. Von einer Gründung einer Fördergruppe für Großen und Kleinen Teich wurde deshalb zunächst abgesehen. (14, 16)

Diskutiert wurde auch die Durchführung der „Großherzog-Ludwig-Regatta“, eine Ruderregatta, die jährlich auf dem Großen Teich durchgeführt wurde. Vor allem, dass bei der Veranstaltung Motorboote eingesetzt wurden, sorgte für Kritik. Die Regatta wurde für die Jahre 2004 und 2005 abgesagt [und ab 2006 dann unter Beachtung von Naturschutzauflagen wieder ausgerichtet]. (18, 19, 31)

Bei all den Diskussionen wurde der Erna-EnteTreff kontinuierlich weitergeführt, Informationen und Aufklärung wurden an die Öffentlichkeit vermittelt und die Initiative konnte sich behaupten. Neu eingeführt wurden die „**Erna-Ente-Safaris**“ als geführte Beobachtungstouren für Kinder und Erwachsene. (17, 20, 21)

Anfang Mai wurde vom Stadtparlament ein in der Gefahrenabwehrverordnung verankertes **offizielles Fütterungsverbot** beschlossen, das seit dem 15.05.2004 gilt. Verboten ist seitdem nicht nur das Entenfüttern an den beiden Teichen, sondern das Füttern von Tauben, Wasservögeln und Fischen im gesamten Stadtgebiet. (22)

Am 1. Juli 2004 wurde schließlich der **Verein „Erna-Ente-Team“** von neun Gründungsmitgliedern **gegründet**. Kurze Zeit später wurde der Verein als **gemeinnützig anerkannt** (24, 25, s. auch Vereinssatzung)

Das **einjährige Jubiläum des Bestehens des Erna-Ente-Treffs** wurde dann Anfang September mit einem „Geburtstagsfest“ gefeiert (als Geburtstag wird der Tag der ersten Fütterung gefeiert, nicht die Vereinsgründung). Neben Aktionen für Kinder gab es Informationsführungen und auch einen gemeinsamen Arbeitseinsatz der Vereinsmitglieder an den Teichen. (27, 28)

Zu Weihnachten 2004 **starb** der beliebte **Hausganter Gerd** (die neu zum Teich gekommene Warzenente Lola drückte Gerd bei Revierstreitigkeiten unter Wasser). Lola musste nach einem

weiteren Angriff auf die anderen Gänse eingefangen werden und wurde auf einem Gnadenhof untergebracht. (30)

2005

Im Frühjahr 2005 wurden dann **Sanierungsarbeiten am Kleinen Teich** durchgeführt. Der Teich wurde abgelassen und entschlammt, und um einer neuen starken Schlammabfuhr vorzubeugen, wurden mehrere laubwerfende Bäume am Teichufer gefällt. Auch der restliche Uferbewuchs wurde dabei recht weit zurückgeschnitten. Im Juni 2005 wurden diese Arbeiten abgeschlossen.

Beim Abfischen des Teichs nach dem Ablassen des Wassers fanden die Gärtner auch vier Welse, einer war über einen Meter groß. Die Fische wurden in den Großen Teich gesetzt. (33, 34, 43)

Im Mai 2005 wurden vom Erna-Ente-Team die **Hausgänse Berta und Gerda** zur Ergänzung der Gänsegruppe an den Teichen **angeschafft**. Nachdem im vorhergehenden Jahr das Hausgänsepaar Gerd und Else gestorben war, waren die beiden neuen Gänse v.a. ein Wunsch der Besucher. Berta und Gerda stammen aus einer Gänsezucht von einem Hof im Umland. Es wurden mit Absicht zwei Weibchen ausgewählt, die sich auch mit den anderen Gänsen nicht fortpflanzen können, um eine weitere Vergrößerung der Gänsegruppe zu vermeiden. Die beiden sind als Hausgänse auch nicht voll flugfähig. (36)

Ebenfalls im Mai kam es dann zu einem **Karpfensterben am Großen Teich**. Insgesamt wurden mehr als 100 tote Karpfen aus dem Teich geborgen (v.a. von Herrn Nicklas und anderen Helfern des Erna-Ente-Teams). Die Kadaver wurden in Gießen untersucht, an ihnen konnte aber kein Hinweis auf eine Erkrankung festgestellt werden. **Das Fachinstitut ermittelte als Ursache die Wetterlage**: Es gab in diesem Jahr einen länger anhaltenden Kälteeinbruch am Anfang des Monats mit Beginn der Laichzeit der Karpfen. Das Laichen ist für die Fische anstrengend, so dass der zusätzliche Energieaufwand bei niedrigen Temperaturen von vielen nicht aufgebracht werden konnte. Entsprechend dieser Begründung sind auch keine kleineren Karpfen (die noch nicht fortpflanzungsfähig sind) gestorben. (37, 38, 39)

Die Angebote vom Erna-Ente-Team wurden nach und nach verbessert und ausgebaut. Seit dem 29. Mai 2005 gibt es die **Homepage des Vereins**, die von einer Gruppe von Unternehmern aus Bad Nauheim, die den Verein so unterstützen wollten, eingerichtet wurde. Auch die Erna-Ente-Safaris als Veranstaltungen v.a. für Kindergruppen wurden weiterhin angeboten. (40, 41, 42)

Nach dem einjährigen Jubiläum des Erna-Ente-Teams im Juli 2005 (44, 45) wurde im September der **zweite „Geburtstag“ des Erna-Ente-Treffs** mit einer „Erna-Ente-Olympiade“ unter guter Beteiligung von Besuchern groß gefeiert. (46, 47, 48, 49).

Insgesamt hatten sich zu dieser Zeit der Erna-Ente-Treff und die Aktionen des Vereins gut etabliert und mit viel Öffentlichkeitsarbeit für sich geworben. Dagegen stand allerdings immer wieder eine Gruppe von Gegnern des Fütterungsverbots, die sich nicht nur verbal (zahlreiche Leserbriefe, s. Presseordner) gegen das Management der Teiche und die Arbeit des Erna-Ente-Teams richteten. In den Jahren 2004 und 2005 wurden immer wieder von Unbekannten Hinweisschilder im Kurpark zerstört oder durch heimliche übermäßige Futtergaben versucht, die kontrollierte Fütterung zu behindern. Seit dem Sommer 2005 traten diese Angriffe aber nicht mehr auf. (26, 32, 35)

Als im Oktober 2005 in Südosteuropa Fälle von **Vogelgrippe** auftraten, wurden in vielen Regionen Deutschlands Risikogebiete ausgewiesen, in denen besondere Auflagen für die Nutzgeflügelhaltung

galten. Die Maßnahmen, wie z.B. die Stallpflicht für Nutzgeflügel dienen dazu, einen Kontakt zwischen Wildtieren und Haustieren zu unterbinden, so dass der Vogelgrippe-Virus nicht in Nutztierbestände eingeschleppt wird. Da Berta und Gerda Hausgänse sind, mussten sie schließlich während der Vogelzugzeit in einem Stall untergebracht werden. Die Stallpflicht galt von Mitte Oktober bis Mitte Dezember und am 28.12.05 wurden die beiden wieder freigelassen (die Tage vor Weihnachten blieben sie noch eingesperrt, damit sie nicht aus dem Park als Weihnachtsbraten geklaut werden).

Der Erna-Ente-Treff diente in dieser Zeit auch als Möglichkeit, um über das Vogelgrippe-Virus und mögliche Risiken zu informieren und evtl. auch, um ängstlichen Besuchern übertriebene Ängste zu nehmen. Die Fütterung wurde jedenfalls täglich ohne Einschränkungen weitergeführt. (50, 51, 52, 53, 55) Als neues Angebot des Vereins wurden die **Erna-Ente-Kalender** zum Verkauf angeboten. (54)

Zu Weihnachten kam es dann zu einem **Drama um die drei Trauerschwäne**: Das Männchen Apoll hatte mehrere Wochen lang Beschwerden durch eine chronische Entzündung im rechten Fuß. Er wurde schließlich eingefangen, operiert und zwei Wochen im Tierheim untergebracht. Seine Mutter Donja machte sich nach einigen Tagen auf die Suche nach ihm und verschwand aus dem Großen Teich, obwohl sie so ihre Tochter Amora (die nicht flugfähig ist) zurückließ. Bei einer Suche mit Hilfe mehrerer Suchaufrufe in Zeitungen konnte Donjas Weg zwar bis Frankfurt verfolgt werden, sie wurde dann aber nicht mehr gefunden. (56, 57, 58, 59)

2006

Im Februar 2006 kam es beim Erna-Ente-Treff wieder zu Einschränkungen im Zusammenhang mit der Ausbreitung der **Vogelgrippe**. Die Fütterung per Hand wurde für einige Zeit nur von den Betreuern durchgeführt. Weiterhin war am Erna-Ente-Treff die Aufklärung über die Vogelgrippe ein wichtiges Thema. (61, 62, 63)

Die Geschichten der Gänsegruppe an den Kurparkteichen aus dem **Roman von Renate Düppjohann** wurden seit Beginn des Jahres als Fortsetzungsroman im „Bad Nauheim Journal“ veröffentlicht. Viele Besucher des Erna-Ente-Treffs kennen diese Geschichten und fragen immer wieder auch nach den einzelnen Gänsen. In diesem Zusammenhang wurde auch über die Nilgänse Kleo und Cäsar berichtet, die es schafften, in einem Falkenkasten auf der Dankeskirche zu brüten, und deren Jungen es dann schließlich schafften, unbeschadet vom Kirchturm auf den Boden zu gelangen. (66)

Viele Aktionen des Erna-Ente-Teams fanden dann wieder zum **dritten „Geburtstagsfest“** statt. Wieder gab es eine Mischung aus Besucherinformation und Spielen (Erna-Ente-Olympiade). (67, 68, 69, 70)

Das Erna-Ente-Team hat sich für den **Naturschutzwettbewerb Muna 2006** beworben und konnte sich für den Endausscheid qualifizieren. (71)

Der **Trauerschwan Apoll** musste im Oktober ein weiteres Mal **vom Tierarzt behandelt** werden. Er wurde eingefangen, operiert und blieb dieses Mal sogar sieben Wochen lang in Pflege. Da das Weibchen Amora ja flugunfähig ist, konnte sie in der Zwischenzeit nicht ausreißen und Anfang Dezember wurde das Pärchen wieder zusammengeführt. (72, 73, 74)

Nachdem im April 2005 die letzten Pflanzkäfige aus dem Großen Teich entfernt wurden und damit der Teich umbau seinen Abschluss fand (64), wurden dann zum Ende des Jahres gründliche **Pflegemaßnahmen an den Ausgleichspflanzungen am Ufer des Großen Teichs** durchgeführt. Die Gehölze wurden zurückgeschnitten, die baumfreie Zone wiederhergestellt und teilweise

Nachpflanzungen vorgenommen. Auf diese Weise wurde der Uferbereich als abwechslungsreicher Lebensraum für viele Tier- und Pflanzenarten wiederhergestellt. Die Maßnahmen waren auch notwendig um die „Betriebsgenehmigung“ für den Großen Teich (der nämlich offiziell den Status einer Talsperre hat) zu erhalten. (75)

2007

Im Januar 2007 wurde zusätzlich zu den beiden großen Fontänen im Großen Teich eine **kleine Fontäne** in Ufernähe installiert. Diese Fontäne soll im Winter einen Ausstieg der Gänse und Schwäne aus dem Teich zum Südufer offen halten, damit der Erna-Ente-Treff am oder wenigstens in der Nähe der normalen Fütterstelle abgehalten werden kann. (Die großen Gänse und Schwäne können auf dünneren Eis nicht aus dem Wasser und brauchen einen Zugang zum Ufer; Enten und kleine Gänse können auch so aussteigen.) (76)

Anfang März 2007 fand die **Jahreshauptversammlung** des Erna-Ente-Teams statt. Sowohl finanziell als auch bzgl. des Rückhalts bei der Bad Nauheimer Bevölkerung wurde eine positive Bilanz gezogen. Es wurden 3000 € Spendengelder eingenommen und insgesamt 1600 € Gewinn erwirtschaftet. So war 2006 das erste Jahr, in dem der Verein ein wenig finanzielle Sicherheit gewinnen konnte. Die Angebote des Vereins (Erna-Ente-Treff, Führungen und Verkauf) wurden gut angenommen. (79, 80)

Bei den Gänsen gab es wieder eine neue „Verwicklung“, nach der die Erna-Ente-Treff-Besucher immer wieder interessiert fragen: **die „Gans im Spiegel“**. Da Nilgans Kleo mit ihrem Partner Cäsar auch in diesem Jahr im Falkenkasten auf der Dankeskirche brütete (83), musste Klaro wieder lange Zeit ohne seine „Auserwählte“ Kleo auskommen. Als er in den Fensterscheiben eines Cafés sein eigenes Spiegelbild entdeckte, begann er, damit zu flirten und war in der nächsten Zeit nicht von den Fensterscheiben in der Stadt wegzulocken. Diese Situation barg für Klaro aber auch Gefahren: Zum einen lief er immer wieder über die Straße, zum anderen wurde er vom weißen Schwan Hans aus der Usa angegriffen. Deshalb wurde er dann vom Erna-Ente-Team wieder in den sicheren Park gelockt. Das ging aber nur mit Hilfe eines Spiegels, mit dem Klaro wieder zu den Teichen geführt wurde. Dort blieb der Spiegel noch einige Zeit stehen und Klaro konnte weiterhin mit seiner Freundin im Spiegel flirten. (81)

Anfang April wurde im Rahmen der Vorbereitung für die Landesgartenschau 2010 eine Pflanzaktion am Großen Teich durchgeführt. Drei fünf Meter **große Sumpfeichen wurden gepflanzt**, was aufgrund der Größe der Bäume einen riesigen Aufwand bedeutete, weil die vorhandene Vegetation so wenig wie möglich beeinträchtigt werden sollte. Geplant ist noch die Pflanzung von sechs weiteren Großbäumen. [Letztlich wurden sogar 15 Bäume gepflanzt.] (82)

Das Erna-Ente-Team konnte dann Ende April einen besonderen Erfolg verbuchen: Der Verein erhielt von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt einen **Förderpreis** in Höhe von 2000 €. Nach der Bewerbung um den Naturschutzpreis „Muna“, bei dem der Verein es in die Endrunde geschafft hat, bewarb sich der Verein zusätzlich um eine bundesweit ausgeschriebene „Multiplikatorenförderung“. Von insgesamt 200 Vereinen war das Erna-Ente-Team unter den 50, die eine Förderung erhielten. Das ZDF, das über diese Wettbewerbe auf das Erna-Ente-Konzept aufmerksam wurde, drehte sogar für ein Umweltmagazin einen Bericht über die Arbeit des Vereins. (84, 85)

Ende August wurde das **Usa-Wehr nördlich des Großen Teichs saniert**. An diesem Wehr zweigt der Graben ab, durch den der Große Teich mit Wasser gespeist wird. Zuvor war das Problem, dass das Wehr bei niedrigen Wasserständen nur einen geringen Zufluss in den Teich zuließ. Bei höherem Wasserstand wurde dann wieder eine größere Menge Wasser in den Teich geleitet. Da die Wasserzufuhr in den Teich an hohe Wasserstände gebunden war, kam es oft dazu, dass Wasser

gerade bei starkem Regen und Hochwasser in den Teich geleitet wurde. Dieses Wasser ist aber meist qualitativ schlecht, weil es viele Auswaschungen (Erdpartikel, organisches Material) mit sich trägt (ansonsten ist die Wasserqualität der Usa gut, wird regelmäßig durch den Angelsportverein gemessen). Nach dem Umbau des Wehrs wurde in Trockenzeiten eine bessere Wasserzufuhr zum Großen Teich möglich. Diese Maßnahme sollte zu einer Verbesserung der Wasserqualität im Großen Teich beitragen. (86)

Am 02. September wurde schließlich wieder das vierjährige Jubiläum des Erna-Ente-Treffs gefeiert, v.a. mit Aktionen für Kinder. (87, 88, 89, 90)

Kurz danach konnte dann die **Ansiedlung eines Bibers** am Großen Teich bekannt gegeben werden, der an den Teichufern schon deutliche Spuren (mehrere angenagte und eine gefällte Weide) hinterlassen hatte. Vermutet wird, dass der Biber aus einem Bestand aus dem Spessart stammt. Dort wurden vor vielen Jahren Tiere ausgesetzt und hatten sich gut vermehrt. Wenn die Jungtiere der Biber aus ihren Familien abwandern, suchen sie sich in der Umgebung ein neues Revier. So muss einer dieser Jungbiber bis nach Bad Nauheim gelangt sein. Nach der Entdeckung der ersten Biberspuren wurden sofort erste Schutzmaßnahmen für einige der größeren Bäume ergriffen: damit der Biber nicht zu sehr in die Vegetation der Uferzone eingreift und die Bäume erhalten bleiben, wurden sie mit Drahtmanschetten geschützt. Es folgte eine Begehung des Teichufers durch Mitarbeiter der Naturschutzbehörde. (91, 92)

Eine Normalisierung und Stabilisierung der Wasservogelzahlen an den Kurparkteichen konnte durch Vogelzählungen an Bad Nauheimer Gewässern bestätigt werden. Die regelmäßig in ganz Deutschland stattfindenden Bestandserfassungen wurden in Bad Nauheim von Herrn Nein (Naturschutzbund, Vogelschutzbeauftragter und ehrenamtlicher Naturschutzbeauftragter der Stadt) durchgeführt. (93)

Im Dezember 2007 wurde vom Erna-Ente-Team ein Biber-Informations-Pfad am Großen Teich eingerichtet. Mehrere Hinweis- und Informationsschilder wurden kurz vor Weihnachten am Teichufer aufgestellt. (94)

Leider wurde das Jahr für das Erna-Ente-Team aber (wie 2004 und 2005) traurig beendet: Das Trauerschwan-Weibchen Amora erlitt eine Bissverletzung am Hals und konnte sich von dieser Verwundung nicht mehr erholen. Sie konnte zwar einige Tage nach ihrer Verletzung an Land eingefangen werden und ins Tierheim gebracht werden, starb dort aber. Dem Trauerschwan-Männchen Apoll wurden die Schwungfedern gestutzt, so dass er zunächst flugunfähig war und sein Revier an den Kurparkteichen nicht verlassen konnte, um Amora zu suchen. (95)

Artikel zu weiteren Themen

Umbau des Großen Teiches (ergänzend zu Teichumbau vor 2003): 12, 39, 60, 64
Landesgartenschau: 23, 65, 77, 78